

Predigt zur Sommerkirche 2023 „Pflanzen in der Bibel“

Der Kapernstrauch (Pred 12,5)

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt: Jesus Christus, Amen.

Da sitze ich nun an meinem Schreibtisch und soll eine Predigt schreiben. Wieder einmal. Sie soll gefallen, interessant und kurzweilig sein, gut strukturiert, dass man ihr folgen kann. Sie soll etwas mit Taufe zu tun haben, weil in dem Gottesdienst auch eine Taufe stattfindet, und sie soll auch von Inhalt sein, damit es sich gelohnt hat, sich von Posthausen und Oyten, Otterstedt und Ottersberg und Bassen auf den Weg gemacht zu haben. Und das Thema ist spannend, oder zumindest interessant oder doch – nun ja. Pflanzen in der Bibel ist unsere Sommerkirche überschrieben, in der Hoffnung, dass das Aufmerksamkeit und Interesse hervorruft.

Und ich sitze also da, kaue auf dem kleiner werdenden Bleistift herum und denke: was hat mich geritten, dass ich mir unter all den Pflanzen, die in der Bibel erwähnt werden, ausgerechnet die Kaper, den Kapernstrauch ausgesucht habe?! Weinstock, Olive, Zeder, Gras, Lilien, Linsen, Maulbeerbaum oder Senf – alles wunderbare Dinge, zu denen einem sofort Gleichnisse und Geschichten einfallen. Nicht nur Jesus war ein Meister darin, Beispiele aus der Natur heranzuziehen, wenn er seine Geschichten vom Reich Gottes und dem Miteinander, dem Leben von uns Menschen auf der Erde erzählte. Aber nein, ich muss mir die Kaper aussuchen. Mein Pelikan letzten Jahr hatte immerhin drei Stellen, an denen er vorkam – die Kaper wird nur ein einziges Mal erwähnt. Immerhin nicht als die in Essig eingelegten Blütenknospen, die heutzutage zu Königsberger Klopsen serviert werden. Sondern als Sinnbild für Präsenz und Aufmerksamkeit und für einen blühenden, reichen (Lebens-)Sommer und einen fruchtbringenden Herbst.

Und dann ist es doch wieder da, mein Interesse, meine Leidenschaft. Die aufbrechende Kaper. Zuerst habe ich an die zarte Blüte gedacht, die auch auf dem Liederzettel abgebildet ist – weiße Kronblätter und lange, lilafarbene Staubgefäße. Früh morgens blüht sie auf – und schon mittags schließt sie sich und ist verblüht. Nur so kurz. Aber so schön. Man muss schon den richtigen Zeitpunkt abpassen, um sich erfreuen zu können. Aufschieben hilft nicht.

Das Aufbrechen ist aber vermutlich hier auf die reife Frucht bezogen, die ihre Samen dann in den trockenen Wüstensand entlässt. Sie werden vom Wind mitgenommen, bis sie in Felsritzen stecken bleiben. Wenn Regen kommt, quellen sie auf, schlagen ihre Wurzeln tief hinab und beginnen auszutreiben. Sie brauchen nicht viel Wasser, kaum

Erde, keinen Dünger. Sind mit ganz wenig zufrieden, aber sie werden alt und können ganze Felsen mit ihren hängenden Zweigen begrünen.

Und es ist dies: den richtigen Moment zu nutzen und widerstandsfähig in Schönheit die Zeit zu überdauern, was mich bewogen hat, mir den Kapernstrauch auszusuchen.

Denn die Frage, die sich im Anschluss an die Beschäftigung mit dem Kapernstrauch und dem Buch des Predigers, der als einziger Bezug auf ihn nimmt, in mir geformt hat, und der ich mit Ihnen und euch gern nachgehen möchte, ist folgende: Was ist Glück? Und wie erhält man es, oder: wie führe ich ein glückliches Leben?

Und wer jetzt sagt: Auch nicht ganz so einfach, was sich die Silke da vorn als Thema gewählt hat, dem muss ich zustimmen, aber einwenden: ich habe es mir noch nie einfach gemacht. Ich mach die Dinge irgendwie immer anders als andere... Und komm auf die irrwitzigsten Sachen. Kapern eben. Meine Kollegin und meine Kollegen haben auch komisch geschaut.

Nun also: *Gedenke an deine Schöpferin, wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich belädt und die Kaper aufbricht, bevor man dich in die ewige Wohnung trägt.*

Schreibt Kohelet. Der Prediger. Oder der Weise. Jedenfalls einer, der vermutlich auf den Marktplätzen gestanden und mit den Leuten darüber nachgedacht hat, wie ein glückliches Leben geführt werden kann. Und immer wieder kommt er zu dem Schluss: Wir haben es nicht in der Hand, wir können es nicht erzwingen, glücklich zu sein. Ob wir arm sind oder reich, ob wir Macht haben oder nicht – es gibt keine Garantie für das Glück. Deshalb sagt er: genießt, was ihr habt. Seid aufmerksam. Fühlt. Riecht. Blickt euch um. Atmet. Ganz bewusst. Weint, wenn ihr traurig seid. Esst, wenn ihr hungrig seid. Schlaft, wenn ihr müde seid. Feiert, wenn es Zeit dafür ist, und räumt auf, wenn alles vorbei ist. Sät und erntet, baut auf und reißt ein – aber schaut, wofür es grad die Zeit ist. Seid aufmerksam. Und lebt. So lebendig, wie es geht. Nehmt das Leben jeden Tag neu. Als Geschenk Gottes. Wartet nicht, bis ihr alt seid, sondern lebt jetzt. Durch den Frühling und den Sommer in den Herbst bis zum Winter.

Denkt schon, wenn ihr jung seid, daran, dass Gott euch geschaffen hat. Dass er/sie euch Anfang und Ende gesetzt hat. Denn alles wird enden und sterben.

Viele Menschen wollen das nicht hören: Dass wir sterben müssen. Dass wir einst so weiße Haare bekommen, dass es aussieht, als würden wir von Mandelblüten bedeckt sein; dass unsere Beine so schwach werden, dass sie zittern; dass wir unsere Arbeit nicht mehr schaffen und das, was wir aufgebaut haben, zerrinnt. Dass alles mühsam und schwer wird.

Kohelet sagt: es ist wichtig, sich klar zu machen, dass unser Leben von Gott kommt und zu Gott zurückkehrt. Er ermutigt dazu, schon in jungen Jahren an Gott zu denken,

und mit Gott verbunden zu leben. Voller Freude über den Augenblick, wenn er schön ist. Intensiv. Und dankbar zu werden. Dankbarkeit ist eine Haltung. Die aus der Erfahrung lebt: nichts ist selbstverständlich. Es könnte immer auch ganz anders sein. Aber Gott ist gerade jetzt mit mir hier. Wenn etwas schön ist, kann ich mich freuen. Wenn es langweilig ist, kann ich überlegen: wozu ist das jetzt gut? Wenn etwas schmerzhaft ist und mich an meine Grenzen führt, dann halte ich mich klagend an Gott fest – und manchmal lerne ich im Rückblick, dass ich gewachsen bin. Spüre die Lücke.

Ich liebe das Licht und die Dunkelheit. Ich brauche beides, grau steht mir nicht. Ich sammle Blüten und Früchte, Farben und Worte und Lieder und Geschichten wie Frederik für den Winter. Denn wie schon der Prediger weiß auch dieser Mäuserich darum, dass es im Alter, wenn es kälter und dunkler wird, schwerer wird, das Leben zu genießen. Deshalb soll man das in jungen Jahren üben. Und wenn man es genug geübt hat, das Leben in guten und in schweren Zeiten zu leben und wertzuschätzen, dann klappt das auch später. Und wenn ich aufmerksam bin für meine Mitmenschen, dann sehe ich, wie es ihnen geht. Dann spüre ich mein Mitgefühl bei denen, die wie die Heuschrecke zu viel mit sich herumschleppen, die ihre Arbeit nicht mehr schaffen wie die Müllerinnen. Der Prediger fordert die Jüngeren auf, sich zu entscheiden und Gutes zu tun. Das Jetzt zu genießen. Und dabei fest am Glauben zu bleiben. Denn der gibt Kraft auf dem Weg. Tiefe Wurzeln hinab, dass auch in dürren Zeiten noch ein bisschen Wasser die Zweige, Blätter und Blüten versorgt. Der spendet Mut, seine Blüten zu zeigen, wenn das Licht lockt. Der spendet Freude, seine Früchte auszuteilen und weiterzugeben, wenn sie Zeit dafür reif ist. Was glaubst du? Woran machst du dich fest? Was gibt dir Halt? Wo hast du Gott erlebt?, sollen Täuflinge ihre Paten fragen. Was macht dich glücklich? Aus welcher Motivation heraus hilfst du anderen? Und dann können wir auf Gott verweisen, der uns jeden Tag schenkt, Freude am Leben. Das Glück des Augenblicks. Der bei uns ist. Auch in der Tiefe. Der uns vergibt.

Wir sind hier. Teilen diesen Moment. Im Miteinander. Den heiligen Augenblick der Taufe. Wissen uns verbunden. Und stehen uns voller Mitgefühl bei. Wenn du kannst, sing, tanze, spiele, feiere. Tu nicht immer das vernünftige, sondern das, was dein Herz dir rät. Tu, was dir Freude macht, so du merkst, dass du lebendig bist. Genieße dein Leben. Das Gott dir geschenkt hat.

Blühe. Wie der Kapernstrauch. Voller Leidenschaft, auch wenn es nur kurz dauert, aber voller Schönheit. Verteile deine Früchte, wenn sie reif sind. Schlage tiefe Wurzeln, damit du auch dürre Zeiten überstehst. Und wachse zu deinem Schöpfer hin.
Amen